Norbert Hahnel gewinnt renommierten Lyrikpreis

Förster schreibt seit Mitte der 1970er Jahre Gedichte / „Nur die erste Zeile wird geschenkt“

WELKERS


Von unserem Redaktionsmitglied VOLKER MIES


An dem Wettbewerb nahm er bereits mehrfach teil, kam 2004 und 2006 unter die ersten 100. „Ich habe aber gemerkt, dass die Reden, die ich als Dichter und Musiker liebe, laut ist. Deshalb habe ich mich dann nicht mehr beteiligt.“

Im Sommeraufbau auf der Osteke-Halbinsel zog er schrift und das spätere prägende Gedicht „Kranichfarn“. Eine Woche arbeitete er daran. „Es heißt, die erste Zeile wird dem Dichter geschenkt, der Rest muss man sich erarbeiten. Das stimmt. Die Natur an der Osteke hat mich inspiriert, aber Voraussetzung war schon meine Arbeit.“


„Kranichfarn“ von Norbert Hahnel

Erzählte ich dir je vom Land im Norden,
das schwärmerscher sich an die Sinne schmiegt
und lastet von Eisern Hobel so geworden,
wie der goldene Baum mehrstöckig vor mir liegt,
Verspatete ich, so ließ ich von den Wiesen,
den eisernen, den über den Dünen stehenden
Bild entstehen,
die draußen, fern, am Ufer
da abends noch die Dörren niedergehen.
Ich sprache von den dunklen Erlegrüben,
die taubenbrille und der Wassersatt
durchdrungen sind von moorigen Gerüchen,
dann es dennoch ein Getriebe
und war’s mein Wunsch, beschrieb die möwenwei
geräuschen Wolkenwände
so gleich, die dämmerschneidenden Wände weiße
vom Westen Weins an den hohen Deich.
Und fragtest: Du mich dann was mir gehe,
besonders in der Tage Monobühne.
Ich redete von Kranichfarn am Priel,
doch auch die meines Herzens Gauklerlose,
sogar die durch das Hölzer schweben.“

Auf Drängen seiner Ehefrau sandte er das Gedicht drei Tage vor Einsendeschluss ein. Als die Antwort der Jury kam, nahm Hahnel an, er gehöre wieder zu den Top-100 – bis der Siegerjubel über den Läufer folgte. In seiner Bewerbung schrieb der Künstler Klaus Pöppel, Hahnels Gedicht sei „chap am Leier, ausgerieben und wie gut durchdacht, besitzt „einen musikergleich, glatt glänzende Bilder“.

Hahnel schrieb: „Der Preis freut mich richtig – auch deshalb, weil ich am Gymnasium in Deutsch nur eine 4 hatte.“

Zum Preis gehört, dass 30 Exemplare der Gedichtsammlung und der Siegerbeitrag im Sammelband und als Audiodatei veröffentlicht werden.